Stichpunkte für ein **Klimaschutzkonzept** für die Stadt Fürth

Aktionskreis Families for Future Fürth

Eine ausführliche Ausarbeitung mit zahlreichen Links zu allen Themen finden Sie unter:
https://families4future.net/mitmachen/klimaschutzkonzept

Ausgangslage

Die Höhe der vertretbaren Emission von Treibhausgasen liegt bei **2 Tonnen pro Person.** [1] Fürth liegt weit über den Richtwerten (Bei diesen Angaben unberücksichtigt bleiben Ernährung und Konsum.):

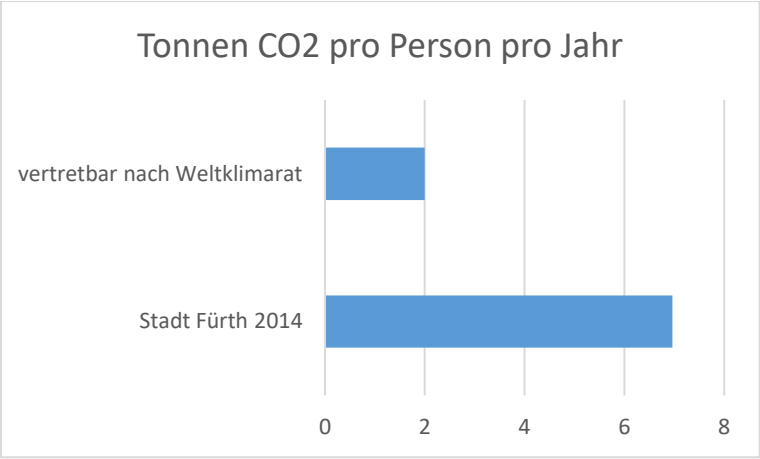

Abbildung 1: CO2-Emissionen der Stadt Fürth im Vergleich zum vertretbaren Wert[2]

Die Stadt Fürth setzte sich das Ziel bis 2030 den Energiebedarf um 18 Prozent und die CO2- bzw. Treibhausgas-Emissionen um 44% bzw. um 43% zu verringern.[3]

---

[1] IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) (2018): *Global warming of 1.5°C. Special Report*, IPCC, WMO und UNEP, Chapter 2, S. 108. Soweit nicht anders angegeben, wurden alle Links zuletzt am 4.11.2019 überprüft.

[2] http://stadtrat.fuerth.de/vo0050.php?__kvonr=52836 S. 24.

[3] Zwischenbilanz der „Endenergiebilanz und Klimaschutzfahrplan 2010/2020 Stadt Fürth“ für die Jahre 2010 und 2014. Download: http://stadtrat.fuerth.de/vo0050.php?__kvonr=52836

Ein schlüssiges Klima-und Umweltschutzkonzept für Fürth

Um die notwendigen Klimaschutzziele zu erreichen braucht es ***aufeinander bezogenen Maßnahmen.***

Verkehrswende

- **Fahrradfahrer/-innen, Fußgänger/-innen und öffentliche Verkehrsmittel** müssen gegenüber den Autofahrenden **vorrangig** behandelt werden.
- Die **finanzielle Budgetierung** muss zu Gunsten des Ausbaus des Öffentlichen Nahverkehrs und einer Umwidmung von Flächen gewichtet werden.
- In Bezug auf den **ÖPNV** (Öffentlicher Personennahverkehr) besteht bei den meisten städtischen Akteuren bereits die Einsicht, dass eine **Reduktion der Tarife** von großer Wichtigkeit ist und eine **Verbesserung der Streckenverbindungen** ansteht.
- Es ist die zügige Umsetzung eines **zusammenhängenden Fahrradwegenetzes im Stadtgebiet** erforderlich.
- Auch ein ausgewiesenes **Fußverkehrskonzept** muss die Stadt Fürth erarbeiten, um eine umfassende Verkehrswende vollziehen zu können.
- Darüber muss das **Carsharing** und **Parkraummanagement** in ein solches ganzheitliches Konzept integriert werden.
- In Zusammenarbeit mit regionalen Firmen und Dienstleistern, sollte ein **betriebliches Mobilitätsmanagement** propagiert werden.

Energiewende

(1) Wärme

- Der Anteil erneuerbarer Wärme liegt in Fürth derzeit bei lediglich 3,3 %, auch das Ausbaupotenzial ist derzeit noch sehr begrenzt, daher muss die Reihenfolge **„Einsparung, Effizienzsteigerung, Nutzung Erneuerbare“** gelten.
- Der Anteil **erneuerbarer Wärme** lässt sich durch den Ausbau und die Nutzung von **Wärmepumpen** (grundsätzlich unbeschränkt, aber nicht quantifizierbar) und **Solarthermie** sowie **regionaler Biomasse** (zentrale Anlagen) steigern.
- Verhältnismäßig leicht zu erreichende Wärmeeinsparungen können durch die **Reduktion der Raumtemperatur, Vermeidung von Lüftungsverlusten sowie durch die Optimierung der bestehenden Heizungsanlage** gelingen. Eine **Aufklärungskampagne** wäre hier von Nöten.
- Ein Teil des energetischen Transformationsprozesses hin zu einer **dezentralen Energieversorgung** ist die Einrichtung von so genannten **Nahwärmeinseln**.
- Von großer Bedeutung ist bei der dezentralen Energiewende in Fürth auch die **Kooperation von Stadt und Umland bei der Energieerzeugung**.

(2) Strom

- Fürths EE-Strom-Anteil liegt bei 13%, das Ausbaupotenzial bei 29%. Um die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen um 44% bis 2030 zu erreichen, muss das Ausbaupotenzial der **Photovoltaik** (PV) und **Windkraft** weitestgehend (ca. 80 %) ausgeschöpft werden.

- Die derzeitigen Anreize reichen nicht aus, um die notwendige Beschleunigung des PV-Zubaus zu erreichen. Möglich wäre aber eine **Unterstützung** der hiesigen Wohnungsbaugenossen und -gesellschaften durch die **Infra New Energy GmbH.** Sollte ein Bauherr aus finanziellen Gründen keine **PV-Anlage** installieren können, könnte die Infra New Energy GmbH die Anlage mittels Contracting vorfinanzieren oder das Dach mieten.
- Überdies muss die **Notwendigkeit der Nutzung von Windkraft** kommuniziert werden, die vor allem während der Heizperiode den geringeren Solarstrom ausgleichen könnte. Sollte Windenergie entgegen den Aussagen des Energieatlas und des Energienutzungsplans in Fürth nicht möglich sein, müssen kompensatorische Alternativen gefunden werden.
- Die Partizipation der Bevölkerung, bspw. durch die finanzielle Beteiligung an **Bürgerenergie-Anlagen** sorgt für eine Verbesserung der Akzeptanz.

Bau- und Sanierungskonzept: Steigerung der Energieeffizienz

- Das **größte Einsparpotenzial liegt in der energetischen Modernisierung der Gebäudehülle** (Außenwände, Dach, Fenster, Kellerdecke usw.), idealerweise mit natürlichen Dämmstoffen. Entgegen der landläufigen Meinung verhindert Dämmung Bauschäden.
- **Auflagen für die Gebäudesanierung und den Neubau** sowie **Förderprogramme** sind notwendig. Mittels städtebaulicher oder privatrechtlicher Verträge ist es möglich, Vorgaben bzgl. des Energiestandards (z.B. Neubauten im überplanten Gebiet nur im **KfW 40-Effizienzstandard**) zu machen.
- Langfristig sind die Klimaschutzziele nur durch eine **Veränderung der Siedlungsstruktur** (Quartiersmanagement) zu erreichen (kurze Wege sparen Emissionen im Bereich der Mobilität ein, Synergien in Bezug auf Wärme, lokale bzw. regionale Energieerzeugung). Hierfür ist eine akteursübergreifende **Planungssoftware** (Energie-Konzeptberater) von großem Vorteil.
- Es gilt, die Beratungsangebote, die bereits im Zuge des Quartiersmanagements in Fürth geleistet werden, um eine **ökologische Beratung** auszubauen. **Private Bauträger müssen** offensiv über die Folgen ihrer Entscheidungen und über alternative Vorgehensweisen **aufgeklärt werden.** Zum Beispiel über den Einsatz von **nachwachsenden Roh-/Baustoffen** (die Zementherstellung verursacht 8% der weltweiten CO2-Emissionen) muss aufgeklärt werden und er sollte im städtischen Baum umgesetzt werden.

Stadt- und Waldbäumekonzept: Die richtige Pflege

- Der Zustand der Stadtbäume ist zunehmend bedroht (häufigere und längere Hitzeperioden, Schadstoffe aus der Luft, kleine Pflanzflächen, Verletzungen durch Bauarbeiten, Salzeinsatz im Winter).
- Das **Grünflächenamt** der Stadt Fürth verfügt über eine **ausgezeichnete Expertise**, das erfolgreich Innovationen (z. B. das Verwenden von Gießsäcken) einführt und vorausschauend handelt (z. B. Testung resistenter Bäume). Es ist allerdings notwendig, dass die **Baumschutzverordnung** im Stadtgebiet **verschärft** wird.
- Zudem ist es wichtig, **stärkere Kontrollen** bei der **Einhaltung des Grünordnungsplans bei privaten und kommerziellen Akteuren** vorzunehmen.

Gestaltung des Prozesses: Alle wichtigen Akteure berücksichtigen!

Aufklärungskonzept

- Es ist notwendig, eine **Aufklärungsoffensive** zu betreiben.
- Es muss eine **Kommunikation der wissenschaftlichen Erkenntnisse und dringlichen Handlungsbedarfe** und die **Kommunikation der Notwendigkeit einer Anpassungsstrategie** gemeinsam vorgenommen werden.
- Nicht nur Privatpersonen, sondern insbesondere auch **wirtschaftliche Akteure** müssen in die Aufklärungsoffensive einbezogen werden. Die Vorreiterstadt Bremerhaven hat einen **Energie-Effizienz-Tisch für wirtschaftliche Akteure** eingerichtet.
- Besonders gewinnbringend ist eine **Beratungsoffensive für Gewerbe**. Diesen Ansatz verfolgen viele andere Kommunen mit dem Ziel der Reduktion von CO2-Emissionen. Dabei reicht es nicht, Informationen bereit zu stellen – eine **aufsuchende Arbeit** und **niedrigschwellige Nutzungsmöglichkeiten von digitalen Informationsportalen** sind vonnöten, damit die Aufklärung geleistet werden kann.

Bürgerbeteiligung

- In **der Information und der Beteiligung der Bürgerschaft** liegt ein Schlüssel zum Erfolg. Angestrebt werden soll ein immer besseres Verständnis der Problemlage (Aufklärung) und der erforderlichen Veränderungsprozesse.
- Es ist notwendig, einen **Bürgerbeteiligungsprozess** in größerem Stil zum Zwecke der Realisierung des Klimaschutzes einzurichten („**Fürth auf dem Weg zur Klimaschutz-Stadt**“).
- **Bürgerbeteiligung muss insbesondere immer auch Jugendbeteiligung bedeuten**. Ein **Jugendklimarat** in Bremerhaven ist hierzu ein gutes Beispiel. Ernstgemeinte, strukturell verankerte Jugendbeteiligung ist kein Geschenk an Jugendliche. Es ist notwendig für die ältere Generation, die Perspektive der jüngeren Generation im Dialog zu erleben.

Städtische Behörden

- Für das Gelingen eines ambitionierten städtischen Prozesses sind die behördlichen Mitarbeitenden und die **notwendige strukturelle Verankerung in den Behörden** ausschlaggebend.
- Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe, bei der Akteure der Stadtentwicklung, Stadtplanung, Mobilität, Wirtschaftsförderung und Umwelt zusammenarbeiten müssen. Dies spricht mitunter dafür, das **Klimaschutzmanagement** der Stadt Fürth im **Bürgermeisteramt** zu verorten.
- Die „Einrichtung einer ämterübergreifenden **Steuerungs- und Lenkungsgruppe** für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes mit der Personalstelle Klimaschutz als Kernkompetenz“ scheint erforderlich, um Klimaschutz auf allen Ebenen der Stadt zu verankern. Erforderlich ist eine **lernende Institution**.
- Ein Hebel zu wirkungsvollen Veränderungen in Zusammenarbeit mit wirtschaftlichen Akteuren liegt in der **Kreislaufwirtschaft**. Zur Steuerung und Koordination solcher Prozesse wären **regelmäßige Foren** auf Leitungsebene hilfreich.
- Zusammenfassend geht es also um eine **Stadtverwaltung**, die sich zunehmend als **Agentin** des erforderlichen **Transformationsprozesses** versteht.

Eine ausführliche Ausarbeitung mit zahlreichen Links zu allen Themen finden Sie unter
https://families4future.net/mitmachen/klimaschutzkonzept